

## Weisser Regen, bei Bad Kötzing im Bayrischen Wald

Mittwoch, den 27.09.06

Was mich schon eine Weile beschäftigte, war mal an den Weissen Regen zu fahren um mir das Gewässer anzuschauen, zumal ich vor über 15 Jahren schon mal am Blaibacher See war um den Hechten nachzusteigen, damals war der weiße Regen noch nicht im Fischer Stüberl - Höcherl'schen Besitz.

Wieder übernachtete ich daher im Gasthof / Pension Fischerstüberl im 93467 Blaibach, Pulling 12 ([www.fischerstueberl.de](http://www.fischerstueberl.de)) die auch Eigentümer des weißen Regen, Regen und Blaibacher See sind und Tageskarten an Hausgäste abgeben.

Auch trieb mich eine gewisse Neugierde hin, mir hatte es ja damals dort ausnehmend gut gefallen und ich verstand daher die sehr offene kritische Berichterstattung eines ebenso von mir seit mind. 25 Jahren abonnierten, namhaften Fischermagazins über das Fischerstüberl nicht.

Hatte sich soviel verändert ?

Es hatte sich einiges verändert. Der Junior ( Toni Höcherl ) führte jetzt die Gaststätte/Pension zusammen ( da mittlerweile verheiratet) mit seiner durchaus sympathischen, charmanten Ehefrau, die das Heft in der Küche in der Hand hielt und auch für die durchaus ansprechbaren und schmackhaften Mahlzeiten verantwortlich zeichnete.

Ebenso als stolzer Vater zweier aufgeweckter ( weiblicher ! ) Teenager (- als älterer Geschlechtsgenosse und Vater/Opa, u.a. auch seit einigen Jahren erwachsenen Tochter mit eigener Familie, gab ich ihm den nicht ganz ernst gemeinten Rat - „Einsperren bis sie verheiratet sind“ - ).

Neubau eines Wohnhauses, optisch angenehme renovierte Nebengebäude für Angelutensilien, Grillstelle mit Blockhaus direkt am Regen für die Gäste und einem deutlich erweitertem Kinderspielplatz, nebst Maibaum auf der gepflegten Anlage.

Nach Ankunft und Bezug des für mich durchaus zufriedenstellenden Zimmers nebst Bad, machte ich mich auf die Socken um den weißen Regen zu erkunden. Leider Gottes hatte es am Vortag anscheinend heftig geregnet und es hatte eine Trübung des bestimmt ansonsten sehr klaren Gewässers eingesetzt.

Die Ufer sind teilweise durch Bäume, Büsche u.a. stark bewachsen, mit ausgewaschenen, unterspülten Ufern in Kurven wobei ich mir sagte, hier würde ich gerne Forelle sein.

Sicherlich wäre an dem Gewässer evtl. eine 6 oder 7 Fuß Rute dienlicher , die ich aber (noch) nicht besitze.

Diese „Waldfischerei“ hatte ich bislang kaum betrieben.

Am Spätnachmittag dann schlüpfende hellbraune Köcherfliegen, deutliche Aktivität im Wasser.

Anderntags ( mit Tageskarte für 20.-Euro ) griff ich dann an, dachte mir, es empfiehlt sich die „Indianerfischerei“ anzuwenden, d.h. vor dem Erfolg war die Pirsch gesetzt, welche ich sehr vorsichtig praktizierte.

( Stellen sie sich vor: Fast auf allen vieren und die Rute zwischen den Zähnen ! )  
Ich pirschte mich in gebückter Haltung ( immer meine lädierten Bandscheiben im Sinn ! ) in die Nähe einer ausgemachten, steigenden Forelle, geriet an das indische Springkraut am Ufer ( auch drüsiges Springkraut genannt), die Samenstände explodierten, verspritzten die überwiegende Anzahl ihrer Samenkörner ins Wasser, Forelle tauchte ab. Tja... das war es denn auch hier, also mal warten.

Aber statt nach einer gewissen Zeit nochmals zu steigen, tauchten sämtliche in der Umgebung befindlichen Forellen ab. Die von mir anvisierte stieg auch nicht wieder und die in einem Busch hängen gebliebene Sedge hatte ich auch erneuert.  
Misstrauische Viecher, wenn ihr meint - O.K., mit mir nicht, also weiter.

Ich suchte mir eine Wiese ohne großen Baumbestand am Ufer und erbeutete u.a. mit Köcherfliegenimitaten eine größere Anzahl an überwiegend untermaßigen Bachforellen, welche eine eigentümliche Färbung aufwiesen, ähnlich stark oxydiertem Messing mit wunderschönen, leuchtend roten Punkten.

Ich beobachtete eine bestimmt 35er oder 40er Bachforelle, welche flußaufwärts am gegenüberliegenden Ufer irgendwelche Insekten einschlürfte.  
Angeschlichen, über das Springkraut angeworfen ( dieses Mal eine 16er Adams ) - die Adams tupfte bilderbuchmäßig so ca. einen halben Meter vor dem Standort der Forelle unter einer überhängenden Erle auf dem Wasser auf, die gut maßige Forelle stieg, schlürfte ein, - Anschlag - Ja bitte - championmäßig, - das soll mir mal einer nachmachen !!

Bis ich dann die abgelegte Schnur aus dem Springkraut entwirrt hatte, waren im Umkreis von bestimmt 30 Metern sämtliche Forellen geflüchtet, das dort befindliche Springkraut auf 2 Metern entsamt und die gehakte Forelle unter einer Baumwurzel verschwunden. Dank Schonhaken verabschiedete sie sich so nebenher. Hätte ich doch nur die Länge der Schnur geworfen die ich zu der Forelle brauchte.

Brummelnd und irgendwelche Lösungen herbeisehnend fiel mir die Rolle Isolierband ein, welche jeder verantwortungsbewusste Autofahrer beim Bordwerkzeug mitführen sollte  
( mal davon abgesehen, dass man ohne Diagnosegerät nebst entsprechendem Spezialwerkzeug eh nichts selber an den heutigen Fahrzeugen machen kann ).

Das Isolierband geholt, den Handteil der vierteiligen 3 er Sage abgenommen, Rolle ummontiert ( wenn das Sage wüsste -wegen der Garantie- ) die Rolle mit Isolierband am unteren Ende des darauffolgenden 2. Blanks befestigt ( ich überlegte auch, ob ich nur die 2 oberen Teile nehmen sollte - was mir aber kalte Schauer über den Rücken jagte, irgendwie hat man ja noch Skrupel ) und ich hatte meine 6 ½ Fuß Rute, wohlweislich mich umschauend ob mir jemand zuschaut.

In dem nun langsam sichtiger werdenden Wasser, traute ich mich vorsichtig wadend in den vom Weißen Regen durchflossenen Unterholztunnel, warf eine steigende Forelle/Äsche an, rutschte an dem schräg ins Wasser laufende Ufer aus und landete mit der Rute/Flyline wieder rechts im Springkraut. Explodierende Samenstände und .. aber das hatten wir ja schon, s.o.

Wie sagte doch der Toni Höcherl zur Wassertiefe, - zw. 20 cm und 3 Meter, wobei aber die Tiefe aufgrund meiner Unkenntnis bezüglich des Gewässers, sowie dessen getrühten Zustandes nicht so einfach feststellbar war, insbesondere nicht die Neigung der Uferböschung unterhalb der Wasserlinie.

Man sollte halt an einem unbekanntem Gewässer nicht am Guiding, bzw. einer Begehung sparen. Es gibt doch überall Gleichgesinnte die bereit sind, einem für ein Glas Rotwein mal schnell die Strecke zeigen.

Schlussendlich fing ich auf die beschriebene Art und Weise doch noch die eine oder andere Forelle ( leider keine Äsche - die mittlerweile wahrscheinlich alle wegen meines ungeschickten Verhaltens am Wasser in Richtung des Quellgebiet des Weißen Regens nahe Tschechien geflüchtet waren ) und hakte selbstbewusst die eintägige Expedition an den weißen Regen für mich als erfolgreich ab, ich hatte ja Biss. ( es hatte mich ja keiner gesehen und erzählt habe ich es auch niemanden).